



Wenn in Köniz nichts mehr geht ...

**Wie funktioniert die Gemeindeverwaltung Köniz? Und was wäre, wenn nichts mehr funktionieren würde wie gewohnt? Das haben sich Schülerinnen und Schüler der Begabtenförderung Köniz gefragt – und darüber geschrieben. Liebe Leserinnen und Leser, hier halten Sie nun diese Spezialausgabe, welche hauptsächlich die Pull-out-Klasse Köniz erarbeitet hat, in der Hand. Ein Porträt über die Klasse und spannende Interviews, Reportagen und Berichte wie über das Polizeiinspektorat oder wie ein Abfallsack seinen Weg geht, fin-**

**den Sie auf den nächsten Seiten. Zuerst einmal starten wir aber mit einer Apokalypse in Köniz ... Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen!**

Als ich heute zu Hause ankam und das Licht einschalten wollte, merkte ich, dass dieses nicht funktioniert. Aber nicht nur das Licht ging nicht an, denn als ich mir ein kaltes Glas Milch nehmen wollte, kam aus der Milchpackung nur ein sauer riechender Brei heraus. Der Kühlschrank ging nämlich auch nicht mehr und unser ganzes Essen war komplett verfault.

Deshalb musste ich am nächsten Morgen sehr früh aufstehen und mich sehr beeilen, um noch irgendwelche Lebensmittel und vor allem Wasser ergattern zu können. Da die Polizei in der Quarantäne war, wurden das meiste Essen und die Wasserflaschen oft auch einfach gestohlen. Als ich dann nach Hause ging, waren die Strassen mit Müll übersät und stanken extrem. Ab und zu brannte ein Haus, das dann aber nicht gelöscht wurde. Es lagen auch umgekippte Autos auf der Strasse.

Zu Hause konnte ich nicht duschen, da das Wasser immer noch verdreht

**Klima, Trinkwasser  
und Biodiversität**

Seite 3

**Das macht das  
Polizeiinspektorat**

Seite 4

**Die Finanzen  
im Gespräch**

Seite 10/11

war oder gar nichts aus dem Duschkopf kam, da unsere Wasserleitung immer noch kaputt war. Als es dunkel wurde, musste ich Kerzen anzünden, um zumindest ein bisschen etwas zu sehen. Meine Taschenlampe hatte schon seit ein paar Tagen keinen Akku mehr. Auch mit Handy- oder Computer-Akkus musste ich sehr sparsam sein, da ich diese nicht wieder aufladen konnte. Viele Leute verfielen ohne ihren Instagram-Account dem Wahnsinn. Ich bin zum Glück nicht angemeldet.

Als es dann anfang zu schneien, lag überall meterhoch Schnee. Bei einigen Häusern stürzten die Dächer ein. Als dann noch die Heizung kaputt ging, musste ich in der Wohnung mit Skikleidern und Decken herumlaufen. Viele Sportgeschäfte hatten deswegen gar keine Skikleider mehr. Als ich einmal am Gemeindehaus vorbeikam, sah

ich ein grosses Plakat mit der Aufschrift «Ganze Gemeindeverwaltung auf unbestimmte Zeit in der Quarantäne». Als ich das las, ergab es Sinn, dass wir keinen Strom und kein Wasser hatten. Die Lage wurde immer schlimmer: Die Banken wurden mehrmals am Tag ausgeraubt und alles, was nicht angeketet wurde, war am nächsten Tag nicht mehr da. Viele Leute verschanzten sich aus Angst vor der Kriminalität in ihren Häusern und Kellern.

Wenn dann das Dosenessen knapp wurde, war die Essenslage etwas kritisch und ich musste mich entweder zwischen Hundefutter oder einem sehr gefährlichen Ausflug in den Supermarkt entscheiden. Ich habe mich für den Supermarkt entschieden. Ich musste mich rausschleichen, ohne von den Gangs bemerkt zu werden, die sich gebildet hatten und die Supermärkte

und somit das Essen kontrollierten. Falls ich es geschafft hatte, aus einem der Läden etwas zum Essen zu ergattern, war das Überleben für die nächsten Tage gesichert.

Als dann nach 14 Tagen die Quarantäne der Gemeindeverwaltung beendet war und sie die von Müll überlaufene und brennende Stadt sahen, dachten sie, dass die Apokalypse ausgebrochen wäre. Als man dann der Gemeindeverwaltung alles erklärte, probierten sie alles wieder zu normalisieren. Die Polizei verhaftete alle Verbrecher, der Müll wurde wegeräumt, die Stromversorgung und die Wasserversorgung wurden wiederhergestellt und vor allem wurde die Stadt fast komplett neu renoviert. Dadurch konnte ich mein Leben fast wie vorher normal weiterleben.

Max und Matteo

## Pull-out schreibt fürs Köniz Innerorts

### Ein Einblick in den Alltag der Pull-out-Klasse, Begabtenförderung, in Köniz – und warum sie fürs Köniz Innerorts Mai schreibt.

Es ist 08.30 Uhr. Wir befinden uns im 2. Stock im OZK im Zimmer der Begabtenförderung im Pull-out. Das ist ein Förderangebot für hochbegabte Kinder der Schulen Köniz. Die Kinder kommen für vier Lektionen pro Woche. Man muss dafür zuerst einen IQ-Test auf der Erziehungsberatung machen und der IQ muss mindestens 130 sein. Wir sind hier circa 22 Kinder (6- bis 15-jährig) und zwei Lehrerinnen. Pull-out-Kinder sind keine Streber, nur ganz normale Kinder, die sehr neugierig sind und schnell lernen. Im Pull-out können die Kinder an Themen arbeiten, die sie interessieren.

Als Einstieg spielen wir meist ein Spiel, lösen Knobelaufgaben oder es wird über aktuelle Geschehnisse diskutiert. Danach arbeiten wir an unseren eigenen Projekten weiter. Auf einer Ablage hat es viele Zeitschriften und Zeitungen. Das Thema in diesem Schuljahr ist «Medien und Zeitungen». Wir haben viel



Kinder der Begabtenförderung Köniz bei der Führung mit Urs Küenzi im Werkhof Muhlernstrasse 101.

Spass daran, Artikel zu schreiben und haben auch eine Onlinezeitung für unsere Familien und Freunde gegründet. Sie heisst «Überblick». Der Höhepunkt in diesem Schuljahr ist jedoch, dass wir für die Mai-Ausgabe von Köniz Innerorts schreiben dürfen. Als Vorbereitung konnten wir bei einer spannenden Führung mit Urs Küenzi hinter die Kulissen der Gemeindeverwaltung blicken. Wir konnten so sehen, was die Gemeinde

alles macht. Danach haben wir die Themen für unsere Artikel gewählt und uns an die Arbeit gemacht. Dazu gehörten Interviewtermine zu vereinbaren und die Fragen dafür vorzubereiten und dass wir uns mit den jeweiligen Themen auseinandersetzten. Danach schrieben wir die Zeitungsartikel der Mai-Ausgabe.

# Klima, Trinkwasser und Biodiversität ...



Hansueli Pestalozzi  
Gemeinderat



**... diese drei wichtigen Themen haben mich in den letzten Monaten beschäftigt.**

Zuerst war da im letzten Winter das erstmalige Auftauchen des Wolfs auf Könizer Gemeindegebiet seit weit über 100 Jahren. Allerdings verhielt sich die Wölfin F78 auffällig, hatte keine Scheu vor Siedlungen und riss innerhalb von vier Monaten über 35 Schafe. Deshalb wurde die Abschussbewilligung erteilt und das Tier Ende Februar erlegt. Es ist aber eine Frage der Zeit, bis neue – hoffentlich unauffällige – Wölfe Köniz wieder besuchen werden. Auch der Luchs ist regelmässig in Köniz unterwegs und der Biber hält sich nicht mehr nur an der Aare und der Sense auf, sondern besiedelt mehr und mehr kleinere Bäche wie jüngst den Gaselbach. Die Tiere und ihre Bauten sind geschützt. Wir werden lernen müssen, mit ihnen zu leben und die dafür nötigen Massnahmen umzusetzen. Meine Direktion wird dabei behilflich sein.

Das zweite Thema ist die Trinkwasserqualität. Die neusten Messungen zeigen, dass drei von vier Könizer Trinkwasserquellen die zulässigen Höchstwerte des Pestizids Chlorothalonil bzw. seiner Abbauprodukte überschreiten. Eine der Trinkwasserquellen mussten wir vom Netz nehmen, bei einer zweiten

Klima, Trinkwasser und Biodiversität: Diese Themen werden die Gemeinde Köniz noch lange begleiten.

mischen wir das Wasser soweit möglich mit wenig belastetem Grundwasser. Die Massnahmen verursachen einen grossen Pumpaufwand mit entsprechendem Energieverbrauch. Es macht mir grosse Sorgen, dass wir trotz aller Massnahmen nicht mehr allen Könizerinnen und Könizer absolut einwandfreies Trinkwasser zur Verfügung stellen können. Das Ausbringen des Pestizids Chlorothalonil ist mittlerweile verboten, aber niemand weiss, wie lange der Stoff und seine Abbauprodukte im Boden verbleiben. Eine schnelle Lösung ist nicht in Sicht. Die jeweils aktuellen Messwerte publizieren wir unter [www.koeniz.ch/trinkwasser](http://www.koeniz.ch/trinkwasser).

## Klimaneutral werden

Beim dritten Thema geht es darum, die Klimaziele zu erreichen. Bis in wenigen Jahrzehnten müssen wir ohne fossile Energien auskommen. Das hat massive Auswirkungen auf Köniz, wo noch acht von zehn Heizungen mit Öl oder Gas betrieben werden. Sie verursachen die Hälfte des CO<sub>2</sub>-Ausstosses auf Könizer Gemeindegebiet, der Verkehr ist für einen Viertel verantwortlich. Um klimaneutral zu werden, müssen zentrale Infrastrukturen um- oder aufgebaut werden. Eine wichtige Lösung ist der Bau von Wärmeverbänden in dicht bebau-

ten Gebieten der Gemeinde. Erste Verbände sind umgesetzt, Planungen sind, gemeinsam mit Partnern, in Niederwangen, Buchsee, Schliern, Niederscherli, Spiegel, Stapfen und Wabern am Laufen. Aber auch Ladeinfrastrukturen müssen für die Umstellung auf alternative Antriebe von Buslinien, Kehrmaschinen und anderen Fahrzeugen aufgebaut werden. Wie lässt sich das alles finanzieren bei knappen Gemeindefinanzien?

Eine Chance bietet das neue CO<sub>2</sub>-Gesetz. Falls es am 13. Juni angenommen wird, wird ein Klimafonds geschaffen, der die Gemeinden genau bei den genannten Investitionen unterstützt. Eine weitere Möglichkeit hat das Könizer Parlament am 3. Mai eröffnet. Meine Direktion wurde beauftragt, die Gemeindebetriebe in ein selbstständiges Gemeindeunternehmen zu überführen mit gleichzeitigem Einstieg in die Wärmeversorgung. Das würde es den Gemeindebetrieben erlauben, alleine oder in Kooperationen mit anderen Anbietern den Aufbau von Wärmeverbänden an die Hand zu nehmen und Investitionen zu tätigen – ohne den Steuerhaushalt zu belasten.

Hansueli Pestalozzi,  
Vorsteher Direktion Umwelt und Betriebe

# Polizeiinspektorat: Zuständig für die Ordnung, aber ohne Pistole

**Was macht das Polizeiinspektorat Köniz und wie unterscheidet sich die Arbeit von jener der Kantonspolizei Bern? Anna ist diesen Fragen auf den Grund gegangen.**

An der Sägestrasse in Köniz befinden sich nebst der Feuerwehr auch die Kantonspolizei sowie das Polizeiinspektorat der Gemeinde Köniz. Für letzteres interessiere ich mich besonders.

An einem kalten Januarmorgen treffe ich mich mit dem Polizeiinspektor Sven Montgomery für ein Interview. Mich nimmt Wunder, welche Aufgaben eigentlich zu welcher Abteilung gehören und wie sich die Aufgaben der Kantonspolizei von denen des Polizeiinspektorates unterscheiden. Zudem will ich wissen, welche Auswirkungen Corona auf die Arbeit des Polizeiinspektorates hat.

Auf die Frage, was eigentlich der grösste Unterschied zwischen den Polizisten des Polizeiinspektorates und jenen der Kantonspolizei ist, antwortet der Leiter des Polizeiinspektorates Sven Montgomery: «Die Kantonspolizisten haben eine Pistole, wir nicht.» Und im Unterschied zur Kantonspolizei dürfen sie keine Personen anhalten, kontrollieren oder verhaften. Kurz gesagt ist die Kantonspolizei für die Sicherheit der Bevölkerung zuständig, das Polizeiinspektorat für die Ordnung.

Zu den Aufgaben des Polizeiinspektorates als Gewerbe- und Verwaltungspolizei gehören gerichtspolizeiliche Aufgaben, gewerbepolizeiliche Aufgaben sowie die Amts- und Vollzugshilfe. Der Ordnungsdienst gehört zu den Hauptaufgaben, damit in Köniz kein Chaos entsteht. Das heisst beispielsweise, dass die parkierten Fahrzeuge in der Gemeinde Köniz überprüft werden. Parkkarten werden durch das Polizeiinspektorat verkauft und wenn jemand falsch parkt oder nicht bezahlt hat, werden Bussen verteilt. Auch das Radarwesen gehört zu den Aufgaben



Die Schülerin Anna hat Sven Montgomery, Leiter des Polizeiinspektorats Köniz, für ein Gespräch am Sitz des Polizeiinspektorats getroffen.

des Polizeiinspektorats. In Köniz gibt es sieben Radaranlagen, die bewirtschaftet werden müssen. In der Amts- und Vollzugshilfe arbeitet das Polizeiinspektorat als verlängerter Arm von verschiedenen kantonalen Behörden wie dem Betreibungsamt.

Zu den gewerbepolizeilichen Aufgaben gehören die Kontrollen, ob Restaurant und Läden die Öffnungszeiten einhalten und ob sie eine Bewilligung haben. Zudem werden Bewilligungen für Veranstaltungen ausgestellt und die Rahmenbedingungen dafür festgelegt. Genau auf diesen Bereich hatte Corona aber einschneidende Auswirkungen.

## Seit Corona kommen viele Fragen

Die Arbeit in Bezug auf den Gewerbebereich und alles, was mit Bewilligungen zu tun hat, hat seit Corona stark abgenommen, weil ja keine Veranstaltungen stattfinden können und es deshalb keine Anträge gibt. Dafür hat die Arbeit in anderen Bereichen zugenommen: Wenn der Kanton oder der Bundesrat neue Corona-Massnahmen kommuniziert, erhält das Polizeiinspektorat sehr viele Telefonanrufe von verunsicherten Personen aus dem Gewerbebereich. Die Leute haben Fragen zur konkreten Umsetzung der neuen Massnahmen. Das ist teilweise sehr schwierig, weil das Po-

izeiinspektorat manchmal die detaillierten Informationen selber noch gar nicht erhalten hat. Weil die Massnahmen auch ständig wieder angepasst werden, ist das manchmal sehr kompliziert. Wie überall, braucht es in dieser herausfordernden Zeit wohl von allen Seiten viel Geduld. Für uns alle und für das Polizeiinspektorat wünschen wir, dass bald wieder die Arbeit für Veranstaltungsbevolligungen die Arbeit für Corona-Massnahmenauskünfte überwiegt.

Anna

## Auch das Fundbüro befindet sich im Polizeiinspektorat

Zum Polizeiinspektorat gehört auch das Fundbüro der Gemeinde Köniz. Meist werden hier Alltagsgegenstände abgegeben: Schlüssel, Portemonnaies, Rucksäcke, seltener Schmuck oder Handys und Uhren. Oft werden auch Sachen abgegeben, die gar nicht brauchbar sind. Diese müssen aber trotzdem aufbewahrt werden, denn es gibt eine Aufbewahrungspflicht von mindestens fünf Jahren. Danach werden die Sachen gemeinnützigen Organisationen geschenkt oder vernichtet. Bei verlorenen Schlüsseln ist es etwas speziell: Werden diese nie abgeholt, müssen sie von einem Schlüsseldienst eingeschmolzen werden. Die Sachen werden aber auch im Onlinesystem Easyfind registriert. Dort können Leute online suchen, ob ein verlorener Gegenstand abgegeben wurde. Easyfind funktioniert schweizweit und wird von vielen Städten, aber auch der SBB genutzt.

# Aus Abfall wird Heizwärme

## Der Weg eines Abfallsacks ...

Hallo, ich heisse Jon und bin ein Abfallsack, ich bin hellgrau und komme aus Köniz. Mein Besitzer hat mich gerade bis zum Rand gefüllt und mich zugemacht, jetzt bin ich auf der Strasse, ganz allein. Es ist Freitagmorgen, da sehe ich plötzlich eine orange Müllfressmaschine (Müllauto). Sie hält genau vor mir und meinem Freund, den ich gefunden habe, an. Zwei Männer in orangen Jacken und Hosen springen hinter der Müllfressmaschine ab und kommen auf mich und Steve zu, Steve ist übrigens mein bester Freund geworden, er ist auch ein hellgrauer Abfallsack. Sie packen mich und Steve und werfen uns hinein, springen wieder auf und fahren weiter.

Auf einmal quietscht und rumpelt es, eine Presse presst mich und meinen Freund zusammen, damit wir weniger Platz einnehmen, zum Glück sind wir Abfallsäcke und sind schon flach. Die Müllfressmaschine fährt mit uns bis zur Energiezentrale Bern (Verbrennungsanlage). Die Horrormaschine geht zu den Öffnungen der Abfallbunker, dort fährt die Maschine rückwärts und dockt an einer der Schleusen zum Bunker an.

Die Tragfläche der Müllfressmaschine kippt nach hinten und der Abfall fällt mit mir und meinem Freund Steve in den Bunker. Wir versuchen vergebens, nicht in den Bunker zu fallen. Ich und Steve sind unten angekommen und können nicht mal verschlaufen, denn es kommt schon die Horrorklaue (Greifarm), die Klaue hebt uns in einen Trichter, dort ist noch viel mehr Abfall und es kommt immer mehr und es wird auch immer heisser. «Hilfe!»,

ich und Steve kommen dem gewaltigen Feuer immer näher. Nach kurzer Zeit ist es dann so weit. Eine sich vor- und zurückbewegende Platte schiebt uns ins Feuer. Bewegliche Stufen bringen uns durchs Feuer. Die Wärme, die bei der Verbrennung gebraucht wird, ist aber nicht einfach verloren, sondern mit der Hitze wird Wasser aufgeheizt und in Heizungen geleitet (Fernwärme).

Zurück zu Jon und Steve: Wir werden verbrannt, nur noch kleine Reste, Schlacke genannt, bleiben zurück und natürlich Rauch. Die Schlacke wird mit einem Förderband in Container gefüllt und auf eine Deponie gebracht. Doch der Rauch hat noch einen weiten Weg vor sich. Zuerst geht er durch eine Turbine, die einen Generator antreibt, so wird Strom erzeugt. Danach steigt er durch eine Röhre auf und kommt in mehrere Elektrofilter, die die Schadstoffe aus dem Rauch filtern. Danach geht der Rauch noch durch andere Filter und kommt aus dem Schornstein. Doch es ist kein Rauch mehr: 99 Prozent Wasserdampf und ein Prozent andere Stoffe.

Hallo, ich bins nochmals, Jon, doch nun bin ich kein Abfallsack mehr, sondern ich bin jetzt Wärme (1 35 l Abfallsack = 1 Tag lang Wärme für ein Zimmer).

Ruben



# Das Könizer Jugendparlament im Porträt

**Für Jugendliche, die gerne Sport treiben, gibt es verschiedene Vereine und Clubs, für solche die gerne Musik machen, die Musikschule, Bands oder Orchester. Aber was, wenn Jugendliche sich für Politik interessieren?**

«Bei uns im Jugendparlament Köniz (JUPA) ist man genau richtig, wenn man etwas bewegen möchte, die Gemeinde für Jugendliche verbessern will und sich politisch ausprobieren und bilden möchte», so Mayra Faccio, die zusammen mit Rayhen Huber das Co-Präsidium des Jugendparlaments Köniz bildet. Das Jugendparlament Köniz gibt es bereits seit 1999. Dort können 13 bis 25-jährige Jugendliche ihre Ideen für Veränderungen in Köniz einbringen und dann auch probieren, diese umzusetzen.

Mayra Faccio trat bereits mit 15 Jahren dem JUPA bei, hat sich schon immer für Politik interessiert und in Köniz bereits spannende Projekte umgesetzt. Dazu gehört ein Urban-Gardening-Projekt, wo in kleinen Topfgärten im öffentlichen Raum Gemüse angepflanzt wird. Wenn das Gemüse reif ist, kann sich jeder selbst bedienen. Oder das Projekt «Midnight Sports». Weil es im Winter draussen kalt ist, können Jugendliche von 13 bis 18 Jahren in der Turnhalle beim Schulhaus Hessgut oder der Schule Steinhölzli Sport treiben. Es sind sogar Betreuungspersonen zur Stelle, damit es nicht ausser Kontrolle gerät.

Doch es konnten nicht immer alle Ideen umgesetzt werden. So wollte das JUPA beispielsweise einen Skatepark im Liebefeld Park bauen. Es sah auch so aus, dass sie es schaffen würden. Die Gemeinde hatte das Ok schon gegeben und das JUPA hatten das Geld zusammen. Doch einige Anwohnerinnen und Anwohner wehrten sich, weil sie befürchteten, es könnte zu laut werden. Niederlagen gehören in der Politik halt auch dazu.

Das Engagement der Jungpolitikerinnen beschränkt sich nicht nur auf den

Raum Köniz. So nehmen sie auch an den nationalen Anlässen des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente (DSJ) teil. Bei diesen Anlässen treffen sich um die 200 Jugendliche aus der ganzen Schweiz zu Workshops, Diskussionsrunden und Ausflügen. Zudem sind sie gut mit den anderen JUPA vernetzt. Es gibt ein JUPA übergreifendes Projekt mit dem JUPA Stadt Bern. Zusammen mit dem Gaskessel werden Podiumsdiskussionen zu den Abstimmungsvorlagen organisiert und vorher kann man Brunchen. Die Veranstaltungen heissen «Polnischer Katerbrunch». Dann finden auch jedes Jahr die zweitägige Delegiertenversammlung und die dreitägige Jugendparlamentskon-

beschreibt Mayra Faccio mit den drei Worten freundschaftlich, engagiert und kreativ.

Das JUPA Köniz wird von der Gemeinde mit einem fixen Betrag unterstützt und das Geld darf nur für Projekte genutzt werden. Die Arbeit der jungen Politikerinnen und Politiker ist also ehrenamtlich. Wir finden es super, dass sich Jugendliche wie Mayra Faccio engagieren und so tolle Projekte für die Könizer Jugend umsetzen. Und wer weiss, vielleicht ist das Engagement im JUPA Köniz der erste Schritt einer politischen Karriere.

Elia und Luan



Das Jugendparlament Köniz bietet Raum für Jugendliche, die sich für Politik interessieren.

ferenz statt. Diese werden jedes Jahr von einem anderen JUPA und dem DSJ (Dachverband Schweizer Jugendparlamente) organisiert und durchgeführt.

«Politik unter Jugendlichen ist keineswegs eine steife und ernste Angelegenheit. An den Anlässen geht es auch lustig zu und her. Einmal gab es sogar um vier Uhr morgens eine Kissenschlacht.» Die Stimmung im JUPA

**Mehr Informationen:**



[www.jupa.ch](http://www.jupa.ch)

# Was ist das ELKI-Zimmer?

**Das ELKI-Zimmer (Zimmer für Eltern und Kind) ist ein Unterstützungsangebot für Familien von der Gemeinde Köniz. Ein Coach und eine Lehrperson unterstützen die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit und Lösungen für schulische Probleme werden gemeinsam erarbeitet.**

ELKI eignet sich für Schülerinnen und Schüler im Zyklus 1 (KG/BS bis zur 4. Klasse), welche Herausforderungen in der Schule und zu Hause zu meistern haben. Wir haben mit der ELKI-Gründerin Sibylle Tschanz von der Koordinationsstelle für besondere Förderung der Gemeinde Köniz, gesprochen.

## **Sibylle Tschanz, wie sind Sie auf die Idee eines ELKI-Zimmers gekommen?**

Auf so eine Idee kommt man nicht alleine. Sie kommt, wenn man neugierig bleibt und sich umschaute. Ich habe in einer Time-Out-Gruppe mit Kindern in besonderen Lebenslagen gearbeitet. Weil ich wusste, dass die Time-Out-Gruppe Unterstufe schliessen muss, habe ich mich für verschiedene andere Projekte interessiert. Dazu habe ich Tipps bekommen und habe zusammen mit anderen Personen ein Familienklassenzimmer besucht. Anschliessend wurden Gespräche geführt. So ist die Idee von ELKI entstanden.

## **Wie haben Sie dieses Projekt organisiert?**

Es war ein langer Weg. Um ein Projekt für eine ganze Gemeinde zu organisieren, muss man mit vielen Personen sprechen. Leute aus der Gemeinde und aus der Schule haben miteinander diskutiert, am Ende konnten sich alle auf eine Idee einigen. Der erste Schritt war, das Projekt bei der Schulleitungskonferenz und der Schulkommission vorzustellen. Jeder durfte mitreden und sowohl Schulkommission als auch die Schulleitungen waren davon begeistert.

## **Wie ging es weiter?**

Der zweite Schritt war, das Projekt der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons (BKD) zu präsentieren. Wir haben



Eine Spielecke darf natürlich im ELKI-Zimmer nicht fehlen.

eine kurze Beschreibung eingereicht und gefragt, ob wir finanzielle Unterstützung bekommen würden. Nach langem Warten kam die Bewilligung, dass wir mit dem Projekt fortfahren können. Anschliessend haben wir das Konzept mit Informationen zu Kosten, Personal, Zielpublikum etc. bei der BKD eingereicht. Ein Coach und ich als Lehrerin wurden angestellt. Um das Projekt auszuführen, mussten wir einen Ort finden. Dazu wurde ELKI an den verschiedenen Schulen vorgestellt.

## **Wieso haben sie ELKI auf die Beine gestellt?**

In der Gemeinde Köniz hat es mehr als 4000 Schulkinder. Besonders in der Unterstufe hat es viele Kinder, denen man nicht gerecht werden kann und die Unterstützung benötigen. ELKI kann die Not der Kinder und Eltern lindern und die Klassen entlasten.

## **In welchen Schulhäusern wird das ELKI stattfinden?**

Wir sind mit einer Klasse in dem neuen Schulhaus in Niederwangen Ried gestartet. Dort gibt es zwei grosse Räume, die wir für ELKI brauchen können.

## **Wie viele Kinder werden pro Klasse eingeteilt?**

Es können maximal acht Eltern-Kind-Paare diese Klasse besuchen. Pro Kind muss immer ein Elternteil oder ein Erziehungsberechtigter dabei sein.

## **Wann ging ELKI auf?**

ELKI konnte am 4. März 2021 starten. Wir haben sechs angemeldete Eltern-Kind-Paare. Dank den zwei grossen Klassenzimmern konnten wir trotz Corona loslegen.

# Junge ebnen Älteren den Weg



Sie selber sind jung, fit und gut zu Fuss. Doch sie alle kennen Menschen, die nicht mehr gut gehen können oder auf einen Rollator oder den Rollstuhl angewiesen sind. Für sie haben sechs Schülerinnen und Schüler einer Könizer Pull-out-Klasse nach hindernisfreien Spazierwegen gesucht – und diese rund um das Zentrum von Köniz gefunden. Drei Vorschläge.

## Anna und CIP (beide 11) – Gemütlicher Weg an den Hühnern vorbei

«Wir haben eine Route gefunden, die ältere Leute mit einem Rollator oder Menschen im Rollstuhl machen können. Es ist ein gemütlicher Weg, ohne Absätze und Treppen, Kieswege und steile Steigungen, dafür mit vielen Sitzgelegenheiten. Am besten startet man im Stapfen Köniz, wo auch der Schlusspunkt ist. Am Anfang führt der Weg am Altersheim mit guten Sitzgelegenheiten, der Katholischen Kirche und der Bibliothek vorbei. Später führt er durch die Schlossstrasse. Er ist ziemlich gemütlich, der Strassenverkehr ist nicht zu hören und die Strassen sind friedlich. Beim Altersheim ist es möglich, vom Bänkli aus die schönen Hühner und Wellensittiche zu bewundern. Der Weg ist nicht so anstrengend und man ist immer an der frischen Luft. Wem dieser Weg zu lang ist, der kann auch die Abkürzung durch den Sonnenweg nehmen.»

## Elia (12) und Luan (11) – Mit dem Rollstuhl zum Ententeich

«Für Leute im Rollstuhl ist es schwierig, schöne Rundfahrten zu machen, denn in Köniz gibt es etwa 10 000 Absätze. Deshalb haben wir eine Route herausgesucht, wo kein einziger Absatz zu finden ist.

Auch auf unserem Weg kommt man am Altersheim vorbei, da findet man immer jemanden zum Schwatzen. Wenn man aber Ruhe braucht, kann man auch einfach die Kanarienvögel und Hühner



Ob Bänkli oder Mauer: Auf dem Weg zum Liebefeld Park finden sich diverse Sitzgelegenheiten.

Foto: Regine Strub

in der Voliere bestaunen. Danach geht es weiter in Richtung Liebefeld, da ist es ziemlich flach und ruhig. Später gibt es zwei Varianten: eine für muskulöse Rollstuhl-Stosser und eine für weniger ausdauernde Stosser. Egal, welchen Weg man geht, man kommt zu einer Bank, wo man sich ausruhen kann. Danach geht man durch das Quartier beim Liebefeld Park. Anschliessend kommt man zum Ententeich und Bistro. Dort hat es eine Rollstuhlrampe, damit man mit dem Rollstuhl auf die Terrasse fahren kann. Später geht man den gleichen Weg wieder zurück. Der Rundgang ist 2,88 Kilometer lang und es gibt drei Sitzgelegenheiten.»

## Maurice (10) und Lorin (9) – Ein Spazierweg für Fitte

«Wir haben eine Route ausgesucht, die für fitte Rentner ist. Es hat eine kurze Steigung, aber auch immer wieder Sitzmöglichkeiten. Die Route beginnt im Zentrum und geht an der Gemeindeverwaltung vorbei und über die Bahngleise in Richtung Badi. Bei der Kreuzung geht es den Stutz hoch und

dann am Schulhaus Buchsee vorbei und dann auf der anderen Seite, dort bei der Gärtnerei, wieder runter. Von dort geht es zurück zum Zentrum. Auf unserer Karte haben wir die Sitzmöglichkeiten eingezeichnet. Übrigens wollten wir von älteren Leuten, die wir getroffen haben, wissen, was für sie schwierig ist. Es ist nicht für alle gleich. Die einen finden Absätze schwierig, andere haben Mühe, wenn es rauf oder aber runter geht. Da sieht man, dass nicht für alle das Gleiche gut ist.»

Aufgezeichnet von Lisa Stalder

### Aktuelles von «Fuss Velo Köniz»

Informationen und Karten zu den Vorschlägen der Schülerinnen und Schüler und weitere Routen (allerdings nicht hindernisfreie) finden Sie unter:  
[www.fussvelokoeniz.ch/wandern](http://www.fussvelokoeniz.ch/wandern)



# Rätseln und Knobeln

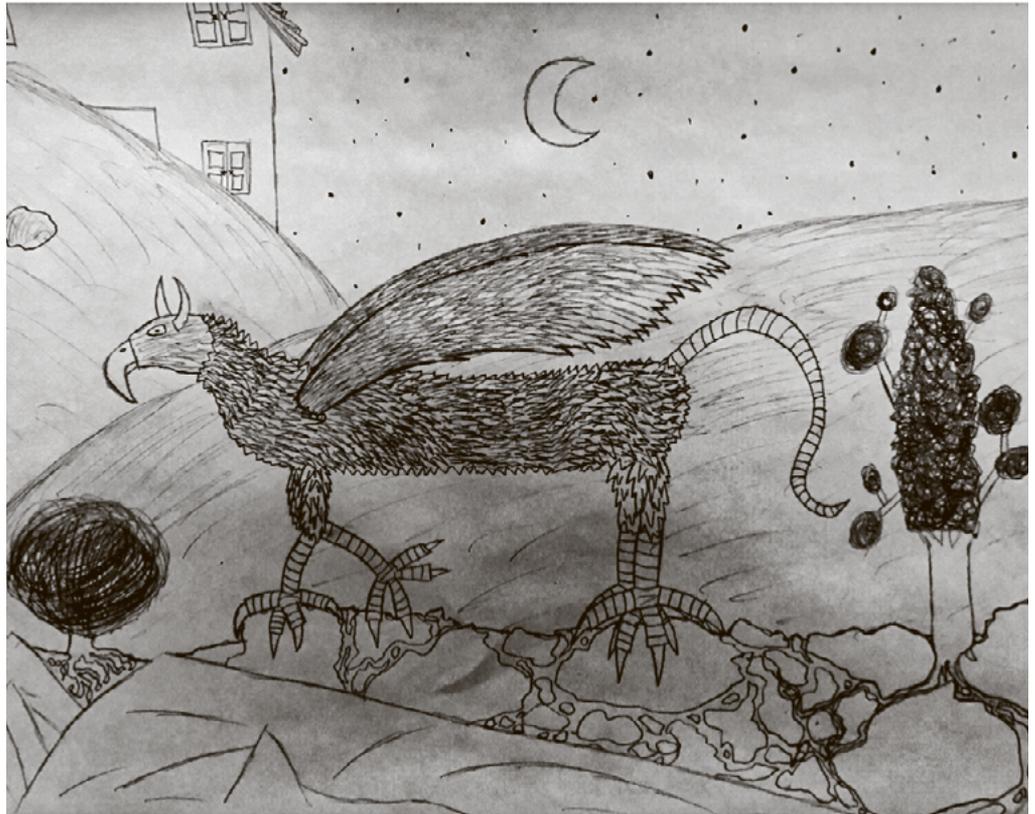
## Gefälschtes Bild

**Was kann hier nicht stimmen?**

Ein Mann mit langen Haaren und schwarzen Kleidern kommt zur Polizei und sagt: «Ich habe in der letzten Nacht ein sehr seltsames Wesen entdeckt und habe es fotografiert. Es könnte grossen Schaden anrichten!»

Die Polizisten schauen sich das Bild genau an und sagen nach einer Weile: «Dieses Bild ist gefälscht!»

Woher wussten die Polizisten, dass das Bild gefälscht ist?



Armin

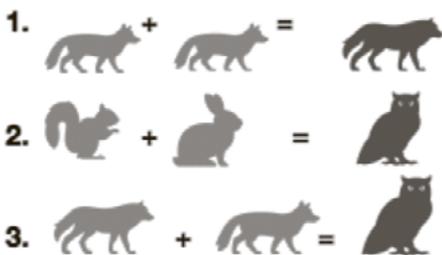
Es kann nicht sein, dass neben der Mondsichel ein Stern sichtbar ist, weil der Mond rund ist, wir aber nur den beleuchteten Teil sehen können.

## Wolfs Rätsel

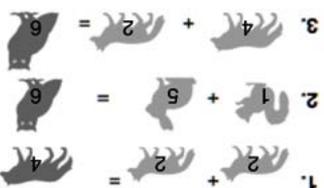
Roméo



**Welche Zahlen sind hinter den Tieren versteckt, damit die Rechnungen aufgehen?**



**Der Hase ist 5. Nur Einstellige Zahlen.**



## Buchstabenmix

Roméo

**Finden Sie heraus, welche 11 griechischen Götter gemeint sind?**

1. SNPOIDEO \_\_\_\_\_
2. ZUSE \_\_\_\_\_
3. DHSAE \_\_\_\_\_
4. LPANOLO \_\_\_\_\_
5. REMSHE \_\_\_\_\_
6. MREIATS \_\_\_\_\_
7. HPSOHEAIST \_\_\_\_\_
8. EARH \_\_\_\_\_
9. HNETEA \_\_\_\_\_
10. EDTMERE \_\_\_\_\_
11. ETIDORHPA \_\_\_\_\_

**Finden Sie die 8 versteckten Sportarten?**

F	U	S	R	Z	E	T	S	B	T	S	F	T	S
U	H	T	P	I	J	J	U	D	O	K	E	U	F
S	N	O	W	B	O	A	R	D	D	K	I	K	G
S	G	J	W	Q	L	L	F	V	K	H	S	J	B
B	O	X	E	N	N	T	D	G	L	N	H	H	V
A	G	Z	S	P	H	E	G	F	E	G	O	S	T
L	I	Y	C	D	G	N	S	E	T	Z	C	H	D
L	V	F	U	W	M	N	N	E	T	E	K	F	S
D	T	G	H	F	G	I	J	H	E	H	E	O	O
K	A	R	A	T	E	S	T	K	R	G	Y	Z	X
R	Z	O	U	B	X	A	D	Z	N	L	N	M	G

- Griechische Götter
1. Poseidon
  2. Zeus
  3. Hades
  4. Apollon
  5. Hermes
  6. Artemis
  7. Hephaistos
  8. Hera
  9. Athene
  10. Demeter
  11. Aphrodite

F	U	S	R	Z	E	T	S	B	T	S	F	T	S
U	H	T	P	I	J	J	U	D	O	K	E	U	F
S	N	O	W	B	O	A	R	D	D	K	I	K	G
S	G	J	W	Q	L	L	F	V	K	H	S	J	B
B	O	X	E	N	N	T	D	G	L	N	H	H	V
A	G	Z	S	P	H	E	G	F	E	G	O	S	T
L	I	Y	C	D	G	N	S	E	T	Z	C	H	D
L	V	F	U	W	M	N	N	E	T	E	K	F	S
D	T	G	H	F	G	I	J	H	E	H	E	O	O
K	A	R	A	T	E	S	T	K	R	G	Y	Z	X
R	Z	O	U	B	X	A	D	Z	N	L	N	M	G

# «Es braucht eine nachhaltige Lösung für stabilere Finanzen»

**Köniz steht vor grossen finanzpolitischen Herausforderungen. Die Erfolgsrechnung 2020 schliesst mit einem Defizit von 1,27 Mio. CHF und das Budget 2021 rechnet mit einem Aufwandüberschuss von 8,5 Mio. CHF. Damit steht für das Budget 2022 erneut eine Steuererhöhung zur Diskussion. Pascal Meuwly leitet seit gut einem halben Jahr die Finanzabteilung von Köniz. Ein Gespräch mit ihm über Investitionen, Finanzplanung und den aktuellen Stand im Budgetprozess.**

**Die Rechnung 2020 von Köniz schliesst besser ab als budgetiert. Welche Faktoren haben das Ergebnis beeinflusst?**

«Besser als budgetiert» bedeutet bei einem Verlust immer noch, dass das Ergebnis nicht zufriedenstellend ist. Köniz verzeichnet seit Jahren Defizite und wenn einmal ein Verlust kleiner ist als budgetiert, ändert das leider wenig. Wir haben wirklich ein strukturelles Problem. In der Erfolgsrechnung 2020 schlagen u. a. zwei Faktoren zu Buche: Wir haben eine einmalige Nachzahlung des Kantons erhalten für den Aufwand im Kindes- und Erwachsenenschutz (s. unten). Ohne diese Zahlung von gut 2,5 Mio. CHF im Jahr 2020 wäre das Ergebnis noch schlechter. Corona hat sich mit ca. 2 Mio. CHF negativ ausgewirkt – durch weniger Einnahmen (z. B. bei den Mieten, Tagesschulen und weniger Eintritten im Schwimmbad) und durch Mehrkosten für die Schutzmassnahmen. Es gibt also unter dem Strich keinen Grund zu sagen, wir seien gut unterwegs.

**In Zusammenhang mit den Könizer Finanzen wird oft gesagt, es handle sich um ein strukturelles Defizit. Sie erwähnen es auch. Was ist darunter zu verstehen?**

Wenn eine Gemeinde über längere Zeit ein negatives Ergebnis erzielt und sich das Defizit nicht durch konjunkturelle Schwankungen erklären lässt, dann spricht man von einem struktu-



Pascal Meuwly, Leiter der Abteilung Finanzen der Gemeinde Köniz.

rellen Defizit. Es kann immer vorkommen, dass wirtschaftliche Faktoren ein Ergebnis beeinflussen – zum Beispiel eine höhere Arbeitslosenquote. Das sind die konjunkturellen Zyklen. Die wiederkehrenden roten Zahlen von Köniz lassen sich damit aber nicht erklären. Köniz bemüht sich seit mehreren Jahren, die Finanzen über Kostenmassnahmen in den Griff zu bekommen. Aktuell ist die Aufgabenüberprüfung 2020–2022 im Gange, sie hat Einsparungen von 2,8 Mio. CHF zum Ziel. Dies kann nur über eine Vielzahl an Massnahmen – 76 an der Zahl – erreicht werden. Eine weitere Million Franken will der Gemeinderat 2023 einsparen. Mit dieser Vorgehensweise alleine lässt sich das Defizit von Köniz von mehreren Millionen Franken nicht korrigieren. Damit stellt sich die Frage nach den Mehrerträgen. Die wichtigsten Einnahmen sind die Steuern.

**Damit sind wir bei einer entscheidenden Frage. Um die Finanzen ins Lot zu**

**bringen, gibt es im Wesentlichen zwei Hebel, mit denen man ansetzen kann: Sparmassnahmen oder Steuererhöhung. Wo ist anzusetzen?**

Es braucht beides. Wir müssen das Kostenbewusstsein weiter stärken. Das gehört dazu, ob im Privaten oder bei der öffentlichen Hand. Themen wie Effizienz und Sparen müssen immer hochgehalten werden. Aber wir können das Defizit, das wir decken müssen, nicht alleine mit Massnahmen in Bezug auf die Kosten auffangen. Das ist ausgeschlossen. Es ist nicht möglich, einen Betrag in dieser Dimension über die Organisation zu finden. Wenn man die Leistungen, welche die Gemeinde heute erbringt, im gleichen Umfang aufrechterhalten will, dann braucht es mehr Einnahmen.

Ende 2020 haben sich der Kanton und Köniz in der strittigen Frage um die Abgeltung durch den Kanton für die Tätigkeit im Kindes- und Erwachsenenschutz geeinigt. Der Kanton musste Köniz für die Jahre 2013 bis 2016 insgesamt CHF 2,86 Mio. nachzahlen.

**Köniz hat im letzten Jahr Investitionen in der Höhe von 34,2 Mio. CHF getätigt. Heuer sind 36,2 Mio. vorgesehen. Die Folge sind hohe Abschreibungen. Kann sich die Gemeinde Investitionen in dieser Grössenordnung weiterhin leisten?**

Das ist eine schwierige Frage. Investitionen sind notwendig, damit sich die Gemeinde weiterentwickeln kann. Sie werden nicht aus Selbstzweck getätigt. Aber man muss diskutieren und entscheiden, wo, wann und über welchen Zeitraum hinweg man investieren will – und in welcher Ausprägung. Der Gemeinderat hat diesen Punkt in die neue Finanzstrategie aufgenommen und misst ihm grosses Gewicht bei.

Woher nehmen wir das Geld für die Investitionen? Bei dieser Frage ist oft zu hören, das Geld sei zurzeit günstig, also können wir uns verschulden und investieren. Es ist wahr, die Schuldzinsen sind im Moment tief. Aber das wird nicht immer so bleiben und wenn wir nicht aufpassen, wird die hohe Verschuldung zum Problem werden. Die Frage der Finanzierung hat aber nichts mit der Ergebnisentwicklung zu tun. Nimmt man Kredite auf, heisst das nicht, dass sich das Ergebnis verbessert. Das ist ein Denkfehler, der oft gemacht wird.

**Das Budget 2021 rechnet mit einem hohen Defizit. Besteht die Gefahr eines Bilanzfehlbetrags?**

Diese Gefahr ist sehr real, soweit sich das heute beurteilen lässt. Sollte tatsächlich ein Bilanzfehlbetrag resultieren, hat die Gemeinde acht Jahre Zeit, in denen sie den Steuerhaushalt sanieren muss. Das ist vom Kanton vorgegeben. Wir müssten dem Kanton aufzeigen, wie wir innerhalb dieser Zeitspanne die Finanzen sanieren wollen. Wenn der Kanton den Eindruck gewinnt, das Ziel werde nicht erreicht, übernimmt er das Zepter.

**Es ist wahrscheinlich, dass der Gemeinderat dem Parlament mit dem Budget 2022 eine Steuererhöhung beantragen wird. Wie ist Ihre Einschätzung als Finanzverwalter: Braucht es die Steuererhöhung?**

Das ist auch eine politische Frage, zu der ich mich nicht äussern kann. Ich stelle einfach fest: Wenn die Einnah-

men sinken und gleichzeitig immer mehr Aufgaben wahrgenommen werden, ohne dass die Finanzierung langfristig sichergestellt ist, dann führt dies früher oder später zu einem Problem. Unabhängig davon, ob die zusätzlichen Aufgaben gerechtfertigt sind und bei einzelnen Themen Nachholbedarf besteht. Das Problem entsteht unweigerlich. Genau in dieser Lage sind wir jetzt. Die finanziellen Reserven schmelzen wie Schnee an der Sonne. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Reserven vollständig aufgebraucht sind. Es braucht eine politische Diskussion zu den Leistungsinhalten und eine nachhaltige Lösung zur Sanierung. Ich bin sicher, die Politik wird diese Lösung finden.

**Entscheiden wird die Volksabstimmung im November. Wie sieht der Plan B aus, wenn die Stimmberechtigten eine Steuererhöhung erneut ablehnen?**

Es wurden und werden diverse Möglichkeiten durchgerechnet und diskutiert. Im Endeffekt handelt es sich auch hier um Entscheidungen, die die Politik treffen muss.

Susanne Bandi,  
Fachstelle Kommunikation

**Termine**

**13. Juni 2021**

Volksabstimmung, Instrument einer befristeten Steuererhöhung

**Ende Juni 2021**

Gemeinderat verabschiedet den Entwurf für das Budget 2022 zuhanden des Parlaments

**30. August 2021**

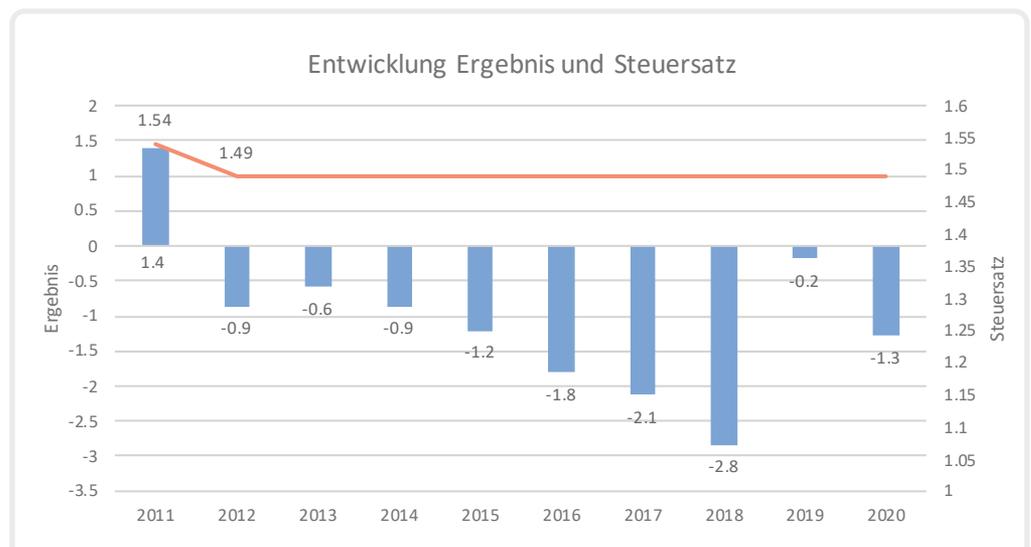
Parlamentssitzung, Genehmigung Budget 2022

**28. November 2021**

Volksabstimmung, Budget 2022

**Abstimmung am 13. Juni: Worum es geht**

Die Könizer Stimmberechtigten stimmen am 13. Juni 2021 über eine Änderung der Gemeindeordnung ab. Es geht um das Instrument der befristeten Steuererhöhung. Es schafft eine zusätzliche Möglichkeit bei Abstimmungen über ein Budget mit Steuererhöhung. Das Parlament könnte mit dem neuen Instrument der Bevölkerung beantragen, dass die Erhöhung von befristeter Dauer ist und zu einem bestimmten Zeitpunkt wieder rückgängig gemacht werden muss. Der befristete Charakter soll mithelfen, die Akzeptanz für eine notwendige Steuererhöhung zu verbessern. Es geht bei der Abstimmung im Juni also um ein neues Instrument und nicht um das Budget 2022. Die Stimmberechtigten werden im November über das Budget und die Steueranlage abstimmen.



## Zeremonielokal in Köniz erstrahlt in neuem Glanz

Mitte April konnte die Gemeinde Köniz das frisch renovierte Zeremonielokal und die Galerie im Chornhuus auf dem Areal des Schloss Köniz einweihen: Es begeisterte die Hochzeitspaare ebenso wie die Besucherinnen und Besucher der ersten Bilderausstellung.

Die neue Beleuchtung verleiht dem Lokal seinen ganz eigenen Charme. Die Gemeinde Köniz freut sich auf noch viele interessante Vernissagen und unvergessliche Hochzeiten.



## Anpassung des kantonalen Energieförderprogramms

Der Kanton Bern hat die Beiträge im Förderprogramm für erneuerbare Energie und Energieeffizienz angepasst, um die verfügbaren Mittel gezielter einzusetzen. Die wichtigsten Anpassungen:

- Gebäudesanierungen, bei denen weiterhin eine Öl- oder Elektroheizung eingesetzt wird, werden nicht mehr gefördert.
- Beiträge für den Ersatz der Elektroheizung werden auf ein Minimum reduziert, weil der Ersatz der Elektroheizung kein CO<sub>2</sub> einspart und eine Sanierungspflicht bis 2032 besteht.

- Der Beitrag an den Ersatz einer Ölheizung wird auf die technologieabhängigen Investitionskosten abgestützt. Das heisst, dass für teurere Ersatztechnologien (z. B. Erdsonden) höhere Beiträge ausgezahlt werden als für günstigere Heizsysteme (z. B. Luft-Wasser-Wärmepumpen).



**Weitere Informationen:**  
[www.weu.be.ch/de/start/themen/energie/foerderprogramm-energie.html](http://www.weu.be.ch/de/start/themen/energie/foerderprogramm-energie.html)

## «Plouderpföschte»

«Luege, Lose, Lafere, Lifere» – unter diesem Motto steht das aktuelle Projekt der Interessengemeinschaft Grünes Band. Entlang der Veloroute «888 Grünes Band» rund um die Stadt und Agglomeration Bern liefern ab Anfang Juni 2021 bis August 2021 «Plouderpföschte» Informationen zum einmaligen Landschaftsraum des Grünen Bandes und fordern zum Mitdenken und Mitreden auf.

Das Grüne Band bezeichnet den Übergangsbereich zwischen dem dichten urbanen Stadt- und Agglomerationskörper von Bern und dem angrenzenden ländlichen Gebiet. Zehn Gemeinden haben sich zusammengeschlossen, unter anderem auch Köniz, um eine gemeindeübergreifende Planung zur Entwicklung dieses einmaligen Landschaftsraumes anzustossen.



Foto: Bern Welcome



**Weitere Informationen:**  
[www.gruenesband.ch](http://www.gruenesband.ch)

## Wichtige Telefonnummern

Feuermeldestelle	118
Sanitäts-Notruf	144
Polizei-Notruf	117
Polizeiwache Köniz KAPO	031 368 76 41
Polizeiinspektorat Köniz	031 970 95 15
Gemeindeverwaltung	031 970 91 11

## Agenda

**Nächste Parlamentssitzung:**  
 21. Juni 2021, 19.00 Uhr  
 Aula Oberstufenzentrum Köniz

## Abfall

[www.abfall.koeniz.ch](http://www.abfall.koeniz.ch) | [abfall@koeniz.ch](mailto:abfall@koeniz.ch)  
**Abfalltelefon 031 970 93 73**

Die Abfuhrdaten finden Sie unter [www.koeniz.ch/abfallkalender](http://www.koeniz.ch/abfallkalender) oder auf dem Abfallmerkblatt der Gemeinde Köniz.

### Tierkörpersammelstelle Mittelhäusern

Ab dem 1. Juni können Kadaver nur noch unter Aufsicht entsorgt werden. Die Tierkörpersammelstelle wird werktags jeweils während einer Stunde geöffnet sein. Samstags und an Feiertagen steht ein Pikettdienst zur Verfügung.

### Karton richtig bereitstellen

Wir bitten alle Bürgerinnen und Bürger, ihre Kartonschachteln für die Entsorgung zu zerkleinern. Karton ist so bereitzustellen, dass die Container nicht überlaufen und Ärger in der Nachbarschaft vermieden wird. Danke für Ihre Mithilfe.

### Abfalltipps

- Aluminium ist ein wichtiger Wertstoff. Auch kleine Teilchen gehören ins Recycling.
- Auch was als «kompostierbar» zum Verkauf angeboten wird, gehört nicht in die Grünabfuhr der Gemeinde Köniz. Bitte keine Kaffeekapseln, Teller und Kompostsäcke. Die Landwirte müssen diese Fremdstoffe manuell aus der Feldrandkompostierung auslesen.
- Glas im Kehricht ist unnötig. Dass es bei der Verbrennung hilft, ist ein Märchen.
- Vermeiden Sie Abfall beim Take-away und besuchen Sie die Könizer Betriebe, welche Mehrweggeschirr benutzen ([www.recircle.ch](http://www.recircle.ch))

